

Krieg und Frieden – in uns selbst entdecken

Eine Unterrichtsreihe für den Religionsunterricht im 4. Schuljahr

Ina Mähringer

Das Thema „Krieg und Frieden“ hat eine zentrale Bedeutung im 4. Schuljahr des nordrheinwestfälischen Lehrplans. Ina Mähringer hat dazu nun einen Unterrichtsentwurf entwickelt, der auch in der LPE 4.2.5 W – „Frieden und Versöhnung“ Verwendung finden kann.

Mithilfe des Bilderbuchs „Der Krieg und sein Bruder“¹ von Irmela Wendt und Antoni Boratynski, das an die Geschichte von Kain und Abel angelehnt ist, führt Ina Mähringer die Schüler/innen an das Thema heran und erarbeitet mit ihnen wesentliche Fragen zu Krieg und Frieden.²

Ihr Kernanliegen war, die Kinder zu provozieren, sich selbst als Person zu begreifen, die Krieg in sich tragen kann, Hoffnung zu erfahren und somit Raum zu schaffen für „echte Verantwortung“ im eigenen Lebensbereich der Kinder.

Der wesentliche methodische Akzent lag darin, Fragen, Gedanken, Gefühle der Kinder zu aktivieren und auf der Metaebene zu reflektieren (letzteres durchgängig per Tagebuchkette³).

Die Fragen der Kinder: „Warum will man Krieg sein?“, „Warum führe ich Krieg?“, „Wer bin ich?“, „Warum macht man eigentlich immer wieder Sachen, die man gar nicht will?“, konnten im Unterricht angesprochen und besprochen werden.

1. Erste Zugänge zur Reihe

■ Bilder⁴ liegen als Impuls in der Kreismitte

- Zeit zum Ansehen
- Jedes Kind soll sich in Gedanken 2 Bilder aussuchen, die es besonders ansprechen
- Bilder auswählen, max. zu zweit ein Bild
- Bildmeditation an den Tischen
Lege ein Bild vor dich hin und schaue es an. Die Bilder der anderen sind jetzt nicht wichtig. Sei ganz bei deinem Bild. Vor dir liegt ein Bild – dein Bild. Deine Augen wandern auf ihm. Lasse sie irgendwo auf deinem Bild zur Ruhe kommen. Du musst

¹ Wendt, Irmela, Boratynski, Antoni: Der Krieg und sein Bruder. Düsseldorf: Patmos-Verlag ²1993 (1991).

² Der Entwurf baut auf der Reihe „Warum gibt es Krieg“ von R. Oberthür (siehe Lit-Angabe) auf, folgt aber einer eigenen Schwerpunktsetzung.

³ Das klassische Lerntagebuch bestand hier aus einer Tagebuchkette, die formal zwischen Gefühlen, Gedanken und Fragen differenziert, damit die Kinder lernen, sich differenziert wahrzunehmen, darauf zu horchen und zu begreifen, dass all diese Momente von einer Sache betroffen sein können – oder zumindest neutral: zu einer Sache in Beziehung stehen können (>< dem Abarbeiten von Lernstoff). So schrieben die Kinder am Ende jeder Stunde auf ein Herz, eine Gedankenblase oder ein Fragezeichen, was ihnen wichtig geworden war und sammelten diese auf einem Band.

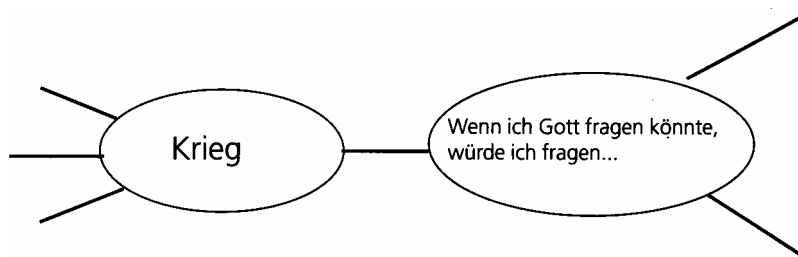
⁴ UNICEF (Hrsg.): Ich träume vom Frieden. Bilder vom Krieg von Kindern aus dem ehemaligen Jugoslawien. München: C. Bertelsmann Verlag GmbH 1994. oder: Bilderbox „Friedensstrategien“, hrsg. vom Institut für Friedenspädagogik e.V., Corrensstr. 12, 72076 Tübingen, Tel: 07071/920510, Fax: 07071/920511, Email: kontakt@friedenspaedagogik.de; <http://www.friedenspaedagogik.de>

nichts Bestimmtes sehen, denken oder beschreiben – nur schauen. Schau es an. Es schaut dich an. Es beginnt für dich zu leben. Es erzählt dir eine Geschichte.

- Aufgabe
Was dir dein Bild erzählt hat, was du siehst, fühlst, denkst oder Fragen, die du dir stellst, sollst du aufschreiben – in Form eines Gedichtes, Textes, ...!
Gebt eurem Text und dem Bild am Ende eurer Arbeit eine Überschrift!
- Ausblick
Vorstellen der Werke in der nächsten Stunde
- Reflexion mit Tagebuchkette:
Welche Gefühle, Gedanken, Fragen waren mir heute wichtig?

2. Wenn ich Gott fragen könnte

- Vorstellen der Texte
Können wir einen gemeinsamen Titel für unsere Werke finden?
- Thema benennen und als Schild in die Mitte legen, Info zur Herkunft der Bilder
- In Kleingruppen clustern auf vorbereitete Plakate:



- Vorstellen
- Reflexion mit Tagebuchkette

3. Der Krieg und sein Bruder: Wer war der Krieg, bevor er Krieg wurde – oder: Wie entsteht Krieg? (Doppelstunde)

- Symbolhandlung: Zeichen des Krieges / Friedens
(Jedes Kind gibt seinem Nachbarn gestisch einen Ausdruck des Krieges. Das Kind, das als letztes ein Zeichen gegeben hat, beginnt ein Friedenszeichen weiterzugeben. Auch simultan in Kleingruppen durchführbar.)
- Bilderbuch per Farbfolien vorlesen bis: „Und immer wusste er noch nicht, wer er eigentlich gewesen war, bevor er der Krieg wurde.“
– Auftrag direkt ohne Austausch:
Jeder überlegt nun mal für sich, was er denkt, wer der Krieg war, bevor er der Krieg wurde. Das malt und /oder schreibt ihr dann auf.
- Texte / Bilder präsentieren, erzählen (Kreis)
- Bilderbuch weiter bis: „Und Bruder Abel stand auf“ (letztes Bild am OHP stehenlassen) Gespräch, Impulse:
– Wer war hier der Krieg, bevor er der Krieg wurde?

- Wieso erschrickt der Krieg, als er sich selbst gegenübersteht?
- Können wir auch Krieg werden/sein?

■ Reflexion mit Tagebuchkette

Einschub:

Es kann sein, dass für eine Lerngruppe der Sprung von III zu IV zu schnell geht.

Dann kann man z.B. folgende Sequenz einfügen: Zeichnung mit „dem Krieg“ ohne Gesicht/Kopf: Kann der Krieg auch dein Gesicht tragen? Wann passiert das? => Gesicht reinmalen, dazu schreiben ...; Lehrer/Lehrerin kann auch beginnen mit ihrem Kopf und Situation erzählen, bevor die Frage an die Kinder gerichtet wird.

Folgt man diesem Einschub, dann benennen die Kinder erst Situationen, in denen sie Krieg in sich spüren und erst anschließend überlegen sie, was sie dabei denken, fühlen, fragen.

Innerhalb der Werke der Kinder werden sich bei beiden Möglichkeiten beide Akzente mischen, weil man es nicht sauber trennen kann, aber das schrittweise Vorgehen kann eventuell eine Hilfe sein.

4. Kain – Abel – Gott:

Was wir denken, fühlen, fragen, wenn wir Krieg in uns spüren

- Symbolhandlung: Zeichen des Krieges / Zeichen des Friedens
- Kurze Anknüpfung an letzte Stunde mit gestalteter Mitte:
In der letzten Stunde haben wir überlegt, wer der Krieg war, bevor er der Krieg wurde. In der Erzählung im Bilderbuch ist es ein Mann namens Kain, der seinen Bruder Abel tot vorfindet. Wie es dazu kam erzähle ich euch jetzt.
- Erzählung von Kain und Abel - 1. Teil (**M1**)
- Gespräch:
Impulse nach freiem Äußern: Habt ihr schon mal Krieg in euch gespürt? oder
- Wie könnte sich das anfühlen, wenn man Krieg in sich spürt? oder
- zuerst nur Kärtchen **KRIEG** hinlegen als stummen Impuls
- Arbeitsauftrag: Was ihr denkt, fühlt, oder fragt, wenn ihr Krieg in euch spürt, das sollt ihr nun ausdrücken - entweder mit Malen, Schreiben oder mit Legematerial.
- Präsentation
- Erzählung von Kain und Abel 2. Teil (**M2**)
+ Segen:
Gott hat Kain ein Zeichen des Friedens gegeben. So ein Zeichen des Friedens ist auch sein Segen, den er an uns immer wieder austeilt und der uns besonders dann gut tut, wenn wir Krieg in uns spüren. Wir stehen dazu alle auf und geben uns die Hand. „Der Friede Gottes sei mit dir und bewahre dich auf deinem Weg.“
- Reflexion per Tagebuchkette

5. Wenn ich Frieden in mir spüre

- Lied: Friede sei mit dir
(z.B. aus: MenschensKinderLieder 2, Nr. 33)
- Symbolhandlung: Zeichen des Krieges / Friedens
- M3 Folie: Picasso „Krieg“ -> äußern lassen
- M4 Folie: Picasso „Frieden“ -> äußern lassen
- Auftrag:
Entwerft auch solch ein zweites Bild oder Text zu eurem ersten unter dem Titel:
„Wenn ich in mir Frieden spüre, fühle ich, denke ich ..., frage ich...“
- Präsentation
- Gespräch:
 - Was ist Frieden für dich?
 - Was ist Krieg für dich?
 - Warum werden wir immer wieder zum Krieg, obwohl wir den Frieden lieben und den Krieg hassen?

6. Immer wieder neu den Frieden suchen

- Symbolhandlung:
Zeichen des Krieges / Zeichen des Friedens
- Bilderbuch zu Ende lesen
Die Passage „Darauf sagte Abel: Damals, als alles anfang, stand jeder allein an seinem Feuer.... bis: ...nicht geschehen auf dieser Welt.“ wird weg gelassen. Weiter mit: „Abel sagte: Ich will zu den Mächtigen gehen und sie bitten, einander beizustehen.“
- Freies Äußern, danach Frage:
„Die Menschen in der Erzählung im Buch haben ihren Krieg begraben. Wie haben sie das getan? Wie können wir unseren Krieg, den wir miteinander führen, begraben?“
- „Sarg“ (z.B. Schuhkarton) vorstellen;
Auftrag: Jeder schreibt für sich auf einen Zettel (Din A 5), welchen Krieg er in sich begraben möchte.
- Präsentation im Kreis, wer will (!!)
- Nacheinander (!!)
- die Blätter in den Sarg hineinlegen
- Lehrer/in liest Gedicht (M5) vor:
Was soll ich mir wünschen?
- Kerze anzünden
- Lied: Hevenu Shalom

7. Wir feiern ein Friedensfest

- Sarg in der Mitte
- Lied, z.B. Die Tauben bringen den Frieden mit
(aus: Solange die Erde lebt, Menschenkinderverlag)
- Fragen: Haben wir mit dem Begraben unseres Krieges schon Frieden? Was fehlt? Ist er ein für allemal begraben?
- Aufschreiben von Friedens-, Hoffnungs- und Mutmachsätzen auf Friedenstauben.
Schreiben, Ausschneiden, auf den Sarg kleben
- Präsentation
- Wir geben uns ein Zeichen des Friedens:
Brot weiterreichen – jede/r bricht sich etwas ab und gibt es weiter mit „Friede sei mit dir!“

Ina Mähringer ist Grundschullehrerin und Doktorandin im Fach Ev. Theologie an der Universität Dortmund.

Literatur

- Buber, Martin, Rosenzweig, Franz: Die fünf Bücher der Weisung. Die Schrift. Band 1. Verbesserte Auflage der neubearbeiteten Ausgabe von 1954. Gerlingen: Lambert Schneider im Bleicher Verlag GmbH 121997 (1976).
- Freudenberg, Hans (Hrsg.): Religionsunterricht praktisch. Unterrichtsentwürfe und Arbeitshilfen für die Grundschule. 4.Schuljahr. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 41994 (1989).
- Kirchenrat des Kantons Zürich (Hrsg.): Die Heilige Schrift des alten und des neuen Testaments. Zürich: Verlag der Zürcher Bibel 201991 (1942).
- Kultusministerium des Landes Nordrhein–Westfalen (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein–Westfalen. Evangelische Religionslehre. Düsseldorf: Verlagsgesellschaft Ritterbach mbH 1985.
- Oberthür, Rainer: Kinder fragen nach Leid und Gott. Lernen mit der Bibel im Religionsunterricht. München: Kösel-Verlag GmbH & Co.1998.
- Steinwede, Dietrich (Hrsg.): Neues Vorlesebuch Religion 1. Für Kinder von 6 – 14 Jahren. Lahr: Verlag Ernst Kaufmann 1996.

Materialien

M1

Erzählung nach 1.Mose 4,1-12

Der Mensch erkannte Eva sein Weib,
sie wurde schwanger, und sie gebar den Kain.
Da sprach sie: Durch Gott habe ich einen Mann erworben.
Und weiter gebar sie Abel, Kains Bruder.
Abel wurde ein Schafhirt, Kain bestellte den Ackerboden.
Und nach vielen Jahren geschah es:
Kain brachte von den Früchten des Ackerbodens eine Spende dar für Gott,
und auch Abel brachte eine Spende von seinen jungen Schafen, von ihrem Fett.
Gott achtete auf Abel und seine Spende,
auf Kain und seine Spende achtete er nicht.
Das entflamte Kain sehr, und sein Antlitz, sein Gesicht fiel.
Gott sprach zu Kain: Warum entflammt es dich? Warum ist dein Antlitz gefallen?
Ist es nicht so:
Meinst du Gutes, trags hoch,
meinst du aber nicht Gutes,
so lauert Schlimmeres vor der Tür und begehrt dich -
du aber sollst darauf achtgeben.
Und Kain ging zu Abel, seinem Bruder, und sprach zu ihm.
Aber dann geschah es als sie auf dem Felde waren:
Kain stand auf gegen Abel seinen Bruder und tötete ihn.
Gott sprach zu Kain: Wo ist Abel dein Bruder?
Er sprach: Ich weiß nicht. Bin ich meines Bruders Hüter?
Gott aber sprach: Was hast du getan! Die Stimme des Bluts deines Bruders schreit zu mir
aus dem Acker.
Und nun, verflucht seist du, vertrieben vom Acker, der das Blut deines Bruders trinken
musste aus deiner Hand.
Wenn du den Ackerboden bestellst, gibt er dir fortan seine Kraft nicht.
Ohne Heimat und Ziel sollst du auf Erden umherirren.

M2

Erzählung nach 1.Mose 4, 13-16

Kain sprach zu Gott:

Zu groß ist meine Schuld, zu schwer meine Strafe,
ich kann sie nicht tragen.

Sieh: Du vertreibst mich heute vom Ackerland, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen. Ohne Heimat und Ziel muss ich auf Erden umherirren.

So wird mich denn totschiagen, wer mich antrifft.

Gott sprach zu ihm: So nicht! Wer immer Kain totschlägt, an dem wird es siebenfach gerächt.

Und Gott versah Kain mit einem Zeichen, dass keiner ihn erschläge, der ihn anträfe.

M3 –

Pablo Picasso – Der Krieg 1952

Wir können aus urheberrechtlichen Gründen das Bild leider nicht mehr zur Verfügung stellen

M4 – Pablo Picasso – Der Frieden, 1952

Wir können aus urheberrechtlichen Gründen das Bild leider nicht mehr zur Verfügung stellen

M5

Was soll ich mir wünschen

Was soll ich mir wünschen, lieber Gott?

Ich habe alles,
was ich brauche.

Nur eins wünsche ich mir –
doch nicht für mich allein,
für viele Mütter, Kinder, Väter
nicht nur in diesem Land,
auch in fremden und feindlichen Ländern.

Ich will mir Frieden wünschen.

Ja, um Frieden bitte ich.

Und einem kleinen Mädchen
schlägst du sicher keine Bitte ab.

Du hast das Land des Friedens erschaffen,
in dem die Stadt des Friedens steht,
in dem das Haus des Friedens war,
aber niemals, niemals Frieden...

Was soll ich mir wünschen, lieber Gott,
da ich doch alles habe?

Ich wünsche nur Frieden,
nur Frieden....

Schlomith Grossberg, 13, Jerusalem